

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.

Inserate:

Die 77 mm breite Zeile 30 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.

Anzeigen haben in der in Stadt und Land gut verbreiteten
„Idsteiner Zeitung“ — Auflage 2100 — besten Erfolg.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Fernsprecher Nr. 11.

Bezugspreis

monatlich 70 Pfg. mit Fringerlohn.

Durch die Post bezogen:

— vierteljährlich 2 Mark 10 Pfg. —

— Siehe Postzeitungsliste. —

N^o 98.

Samstag, den 23. August

1919.

1. Bekanntmachung.

1. Vom 20. August ab ist der Post-, Telegraphen- und Telephonverkehr innerhalb des besetzten Gebietes und von dem besetzten Gebiet nach außerhalb frei unter dem Vorbehalt einer Kontrolle und der Annahme seitens des Bestimmungsstaates.

2. Die Telegramme sind nicht mehr von dem Absender der Militärbehörde zur Zensur vorzulegen.

3. Die Gesuche um telephonischen Anschluß sind wie früher dem Administrateur Militaire einzureichen.

2. Bekanntmachung.

Die Gemeindevahlen, die Kreiswahlen und die Provinzialwahlen, welche bisher im besetzten Gebiet vertagt waren, sind jetzt genehmigt und werden bald stattfinden. Die Aufstellung und Veröffentlichung der Wahllisten ist von der zuständigen Behörde nach den regelrechten Bestimmungen vorzubereiten. Die Wahlversammlungen dürfen unter folgenden Bedingungen stattfinden:

1. Anträge um die Genehmigung einer Versammlung sind dem Administrateur Militaire mindestens 2 Tage vor der Versammlung vorzulegen. Jeder Antrag muß mindestens von 2 Wählern unterschrieben sein. Ort, Zeit und Stelle der Versammlung sind anzugeben.

2. Der Meinungsaustausch bei den Versammlungen ist frei unter dem Vorbehalt, daß die Ordnung nicht gestört wird und daß die Sicherheit der Besatzungstruppen oder die Würde Frankreichs und der alliierten Mächte nicht verletzt werden. Der Vorstand ist dafür verantwortlich und die französische Behörde wird die Aufsicht in dieser Beziehung übernehmen.

L'Administrateur
Militaire du Cercle d'Unterhausen:
Capitaine Boissau.

Politisches.

Deutsche Nationalversammlung.

Die Annahme des Erbschaftssteuergesetzes.

mz. Weimar, 20. Aug. Die Nationalversammlung hat das Erbschaftssteuergesetz endgültig in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Aus Ch. Storms Novellenschatz.

Ausgewählt und eingeleitet von M. Kirmse.

6.

Im Brauerhause.

Hier beherrscht der Volksaberglaube die Entwicklung und das Ende der Geschichte, in der eine Reihe der martigen Figuren aus dem Bürger- und Bauernstande auftritt. Sie behandelt den Untergang einer Familie, die ohne ihre Schuld das Vertrauen ihrer Mitbürger verloren hat: Im Bier eines Brauers wird eines Tages ein Finger gefunden, und schnell verbreitet sich das Gerücht, es sei der Finger eines Verbrechers, der einige Tage zuvor gehängt worden war. Zwar stellt es sich bald heraus, daß der vermeintliche Finger nur ein Hefeklumpen war, aber keiner glaubt das so recht, jeder holt sein Bier anderswo. Und so führt ein verhängnisvoller Irrtum hier das Verderben herbei, das doch nur einem neidischen Zufall sein Dasein verdankt.

Es war in einem angesehenen Bürgerhause, wo wir am Abendteetisch in vertrautem Kreise beisamen saßen. Unsere Wirtin, eine Fünzigjährige von frischem Wesen, mit einem Anflug heiterer Verbitterung, stammte nicht aus einer hiesigen Familie; sie war in ihrer Jugend als wirtschaftliche Stütze in das elterl. Haus ihres jetzigen Mannes, unseres Wirtes, gekommen, und hatte in solchem Verhältnis dort gelebt, bis der einzige Sohn so glücklich gewesen war, sie als seine Ehefrau bleibend festzuhalten. Das Vertrauen, womit des Bräutigams Mutter gleich nach der Hochzeit der Jüngeren ihren eigenen Platz im Hause einräumte, hatte diese nun schon manches Jahr über das Leben ihrer beiden Schwiegereltern hinaus gerechtfertigt. Bei

mz. Weimar, 21. Aug. Die Nationalversammlung nahm das Erbschaftssteuergesetz mit den verschärften Tarifen der Ausschussvorlage gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und des größten Teils der Deutschnationalen endgültig an. Außerdem wurde in zweiter und dritter Lesung das Gesetz betr. ein Anleihenbetrug von 9 Milliarden Mark für 1919 und das Ausführungsgesetz zum Friedensvertrag angenommen.

Besserung der Streiflage in Oberschlesien.

mz. Kattowitz, 21. Aug. Ueber den mit dem Aufstand Hand in Hand gehenden Generalstreik ist zu melden, daß sich bereits eine geringe Wiederaufnahme der Arbeit bemerkbar macht. So arbeiten heute auf der Königsgrube 50 Prozent auf den Gruben Hohenjoller, Emma und Kömer 25 Prozent und auf der Grube Anna 20 Prozent der Belegschaft.

mz. Kattowitz, 21. Aug. Laut Meldungen der Pressestelle des Staatssekretariats kann im Deutscher Aufstandsgebiet, dank der Haltung unserer Truppen, der Aufstand in der Hauptsache als abgeschlossen gelten. Es ist in der vergangenen Nacht gelungen, den Deutscher Bezirk so ziemlich zu säubern. Ein großer Angriff fand in und um Laurabütte statt. Aber auch hier gelang es unseren Truppen, Herr der Lage zu werden. Laurabütte ist fest in unserer Hand. In den heutigen Morgenstunden war der eigentliche Grenzbezirk Kattowitz-Mysłowitz stark gefährdet. Es wurde hier ein großer Angriff angelegt mit dem Erfolge, daß Giesewald, Ritschacht, Janowo, Wilhelmshütte, Schepinitz und Koschitz in unserer Hand sind. Unsere Truppen sind im weiteren Vormarsch gegen die Grenze. Die Säuberung dieses Grenzgebietes dürfte aller Voraussicht nach noch einige Tage dauern, da es noch zahlreiche Insurgentennester auszuheben gilt und auch mit dem Herüber- und Hinüberziehen der Banden über die Grenze zu rechnen ist.

Erzherzog Joseph an die Friedenskonferenz.

mz. Amsterdam, 20. Aug. Reuter meldet aus Paris, daß die Friedenskonferenz ein Telegramm von Erzherzog Joseph erhalten hat, in dem er mitteilt, daß er nur so lange im Amte bleiben wolle, bis die konstituierende Versammlung über die künftige Form der Regierung Ungarns entschieden hat.

Das Ständrecht über Ungarn.

mz. Budapest, 21. Aug. Nach einer Meldung des ungarischen Korrespondenzbüros ist über ganz Ungarn das Ständrecht verhängt worden.

Portugal nimmt die Beziehungen mit Deutschland wieder auf.

mz. Versailles, 20. Aug. Die Friedenskonferenz gestattete Portugal, laut Pariser Ausgabe der „Daily Mail“, wieder geschäftliche Beziehungen mit Deutschland anzuknüpfen.

Thronverzicht des rumänischen Kronprinzen.

mz. Versailles, 20. Aug. Die französischen Morgenblätter veröffentlichen Depeschen aus Bukarest, wonach der rumänische Kronprinz Carol nunmehr endgültig auf den Thron verzichtet habe.

ihrem jetzt den Siebzigern nahen Ehemann begann schon das Greisenalter seine leise Spur zu ziehen; aber wo ihm seine Kraft versagte, da suchte sie unbemerkt die ihre zu ersetzen; und ihrerseits eine Entfaltung nötig oder auch nur erwünscht schien, da blickte sie nur mit um so freundlicheren Augen auf ihren Mann und blieb bei ihm allein, wenn andere dem Vergnügen nachgingen. Der alte Herr selber war nicht von vielen Worten; aber die ruhige Sicherheit einer gegenseitig bewährten Liebe war in diesem Hause allen fühlbar, und alle fühlten sich dort wohl.

Am heutigen Abend jedoch wollte das gewohnte Gespräch, worin man sich sonst über Stadt- und Landesangelegenheiten mit Behaglichkeit erging, noch immer nicht in rechten Fluß geraten; denn in einer unserer Nachbarstädte war früh am Morgen etwas Ausnahmeweises und Entsetzliches, es war die Hinrichtung eines Raubmörders, dort vollzogen worden, und die Lust schien mit diesem Unterhaltungsstoffe so erfüllt, daß kaum etwas anderes daneben zur Geltung kommen konnte. Hier war nun überdies noch ein abergläubiger Anflug im Gefolge der Exekution gewesen; ein Epileptischer hatte von dem noch rauchenden Blute des Justizierten trinken und dann zwischen zwei kräftigen Männern laufen müssen, bis er plötzlich, von seinen Krämpfen befallen, zu Boden gestürzt war. Dennoch galt dies Verfahren als ein untrügliches Heilmittel seiner Krankheit. Und noch zu anderen Kuren und sympathischen Wundern sollten Haare, Blut und Fäken von der Kleidung des Hingerichteten unter die Leute gekommen sein.

Persien und England.

mz. Amsterdam, 19. Aug. Den englischen Blättern vom 16. August zufolge verbreitet Reuter die Mitteilung, daß das neue englisch-persische Abkommen keineswegs bedeute, daß Großbritannien neue kostspielige Verpflichtungen übernehme. Die persische Regierung habe in der Uebersetzung, daß Großbritannien die einzige benachbarte Großmacht sei, die am Schicksal Persiens großen Anteil nehme und willens und in der Lage sei, ihm in uneigennütziger Weise zu helfen, aus freien Stücken beschloßen, Großbritannien um seine Unterstützung anzugehen.

Kommunistische Weltverbesserer.

Eine nette Wirtschaft hat der Zentralrat der deutschen Eisenbahner geführt. Der Vorstand des Eisenbahnerverbandes sah sich genötigt, gegen diese Wortführer der Eisenbahnerstreiks eine Untersuchung einzuleiten. Hierbei wurde festgestellt, daß die Herren Räte sehr gut in ihre eigene Tasche gewirtschaftet hatten. Sie zahlten sich bedeutend höhere Tagegelder als zulässig war, nahmen auch keinen Anstand, doppelte Tagegelder einzustechen. Von den Mühen ihres verantwortlichen Amtes suchten sie sich in Bars in „Damen-gesellschaft“ zu erholen. Hierbei wurden ganz feudale Zechen (in einer Nacht 2500 M.) gemacht. Für wirkliche Arbeit hatten die Herren wenig Zeit, so daß das mit 400 M. Monatsgehalt angestellte Schreibmaschinenfräulein in einem Monat außer einigen Zirkularen nur ganze 25 Briefe zu schreiben hatte. Die Kassendücker waren ein Muster von Unordnung. Einnahmen aus Sammlungen und Zuwendungen der Ortsgruppen sind überhaupt nicht gebucht. Die Registratur besteht aus leeren Mappen. Aus vorgefundenen Telegrammen geht hervor, daß die Herren auch feste an der Börse spekuliert haben. Obwohl die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, sah sich der Verbandsvorstand genötigt, die Zentralräte Heinrich Hertel (ein Hauptführer des Frankfurter Eisenbahnerstreiks), Fritz Bomann, Paul Mensche und Walter Klug aus dem Verband auszuschließen. Die „Grst. Volksst.“ schreibt hierzu: „Die Sozialisierung in Bar und Börse war ihr Geschäft. In Bar und Börse „sozialisierten“ sie entschädigungslos die Gelder der Eisenbahner.“

An unserem Teetisch erhob sich darüber ein lebhaftes Durcheinanderreden; all diese Dinge wurden gleichzeitig als unzulässig und strafbar, als verabscheuungswürdig und als lächerlich bezeichnet. Nur unsere verehrte, sonst so teilnehmende Wirtin sah plötzlich so still und in sich versunken, daß endlich alle es bemerken mußten.

Als wir sie eben darauf ansahen, rief ihre älteste Tochter zu ihr hinüber: „Mutter, du denkst gewiß an Peter Liefdoorns Finger?“

„Ja, ja, Peter Liefdoorn!“ sagte nun auch der alte Herr; „das ist eine Geschichte! Erzähl sie nur, Mutter; deine Gedanken kommen sonst ja doch nicht davon los, und zu verschweigen ist ja nichts dabei!“

„Nein, mein Vater,“ sagte die alte Dame; „es ist ja einstens auch genug davon geredet worden.“

Dann sah sie uns alle der Reihe nach mit ihren freundlichen Augen an, und als auch wir dann baten, begann sie in ihrer mitteilbaren Weise: „Mein seliger Vater hatte, wie das Ihnen allen wohl bekannt ist, eine Brauerei; keine bayerische, wie sie heutzutage sind; es wurde nur Gubier und Dünmbier gebraut; aber beides war gut für den Durst und nicht so gallenbitter wie das jetzige, das nicht einmal zu einer Bieruppe zu gebrauchen ist.“

Wir lachten, und sie lachte herzlich mit uns.

(Fortsetzung folgt.)

Erntezeit!

In brauner Haut die Sense saust
durchs goldne Aehrenfeld.
Die Sense singt, die Sense klingt:
mein ist die ganze Welt!
Der Tag verrinnt, der Abend spinnt
die Schatten übers Feld —
aus Sternenhö'n klingt's friedeschön:
mein ist die ganze Welt!

Paul Remer.

Ans nah und fern.

Idstein, den 22. August 1919.

Briefe, Telegramme und Fernsprechverkehr. Neue Vorschriften und Erleichterungen.

mz. Für das Gebiet der von den französischen Armeen besetzten Zone tritt mit dem 20. August folgende Anweisung bezüglich der postalischen, telegraphischen und telephonischen Verbindungen und ihrer Kontrolle in Kraft:

1. Dienstregeln:

Die postalischen, telegraphischen und telephonischen Verbindungen sind frei innerhalb der besetzten Gebiete, ebenso wie zwischen diesen Gebieten und dem Auslande, unter Vorbehalt der Kontrolle und in dem Maße, wie diese Verbindungen von dem Empfangslande zugelassen sind. Telegramme sind bei der Absendung nicht mehr dem vorherigen Visum der Militärbehörde unterworfen. Die Benutzung von kommerziellen Vorkriegs-Chiffrecodes für Telegramme wird von einem später noch zu bestimmenden Zeitpunkt ab zugelassen. Die Erlaubnis zur Einrichtung neuer oder Wiedereröffnung privater Telephonanschlüsse kann von den milit. Verwaltungsstellen der Bezirke auf Antrag der Interessierten bewilligt werden. In den Anordnungen über die Versendung von Geld, Paketen und Postkörtern ist keinerlei Veränderung gegenüber den gegenwärtig bestehenden Bestimmungen eingetreten.

2. Kontrollvorschriften.

a) Postalische Korrespondenz. Um die durch die Kontrolle der postalischen Verbindungen verursachten Verzögerungen zu verringern, findet die Kontrolle einzig durch Stichproben statt, sei es in den Ankunfts- oder Abgangsämtern, sei es in den Postzügen. Um die Verzögerungen zu vermindern, wird es keine Zwangssammelstellen mehr geben, ausgenommen für die Beziehungen zwischen den besetzten Ländern und dem nicht besetzten Deutschland. Der Austausch für derartige Mitteilungen wird weiter wie bisher in Mainz und Ludwigshafen erfolgen.

b) Telegramme. Die Kontrolle findet einzig durch Stichproben statt. Die Zentralisation durch ein telegraphisches Kontrollbüro wird nur noch für Telegramme zwischen dem besetzten Gebiet und dem Auslande oder für solche Telegramme gefordert, die das besetzte Gebiet durchlaufen, wenn sie für das nichtbesetzte Deutschland bestimmt sind oder von dort stammen. Die Zentralisation wird durch Vermittlung der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung ausgeführt unter folgenden Bedingungen:

1. Telegramme nach oder vom nichtbesetzten Deutschland werden obligatorisch über die Telegraphen-Zentralstellen von Mainz und Ludwigshafen geleitet.

2. Telegramme zwischen dem besetzten Gebiet und dem Auslande werden obligatorisch über eine der Telegraphenzentralen Mainz, Ludwigshafen, Landau, Saarbrücken, Trier oder Luxemburg geleitet.

c) Telephonische Verbindungen. Die telephonischen Verbindungen werden sämtlich gestattet, ohne vorherige Ermächtigung in den Grenzen, wie es die Leitungen gestatten. Die Verbindungen innerhalb der von den alliierten Armeen besetzten Gebieten werden keiner Zentralisation unterworfen. Die Kontrolle kann durch Stichproben in einem Amt ausgeübt werden, durch welches die Verbindung läuft. Die Verbindungen zwischen den besetzten rheinischen Gebieten und dem Auslande oder diejenigen, die von oder nach Deutschland das besetzte Gebiet durchlaufen, müssen allein obligatorisch durch Zentralstellen geleitet werden, die mit Zuhörerstationen versehen sind. Diese Zentralisation wird durch die deutsche Telephonverwaltung ausgeübt unter folgenden Bedingungen:

1. Verbindungen von oder nach dem nichtbesetzten Deutschland werden obligatorisch hergestellt durch Vermittlung der Zentralstellen von Mainz und Luxemburg.

2. Verbindungen zwischen dem besetzten rheinischen Gebiet und dem Auslande werden obligatorisch hergestellt durch Vermittlung der Zentralen von Mainz, Ludwigshafen, Landau, Saarbrücken, Luxemburg und Trier.

Die Kontrolle all dieser Verbindungen wird ebenfalls durch Stichproben ausgeübt.

Schöffengerichtssitzung vom 19. August.

1. Schäfer A. H. aus Vörsbach ist angeklagt, in seinem früheren Dienstort Oberjosbach einem Schafbesitzer aus Gelnhausen 4 Schafe, mehrere Lämmer und die Wolle von 2 Hammeln unterschlagen zu haben. Nach stattgehabter Beweisaufnahme mußte Freisprechung erfolgen.

2. Landwirt W. B. aus Niederseelbach war durch richterlichen Strafbefehl mit 1150 M bestraft worden, weil er beschlagnahmte Getreidevorräte: Weizen, Gerste und Hafer, zusammen circa 24 Zentner, nicht zur Ablieferung gebracht hatte; er hat hiergegen Einspruch erhoben. Da bei der heutigen Beweisaufnahme nur eine Menge nicht abgelieferter Getreides mit 10½ Zentner festgestellt werden konnte, ihm auch wegen der schweren Erkrankung seiner Frau, für die er Gerste zu Brot mahlen ließ, sowie dem Vorhandensein von brandigem Weizen, mildernde Umstände zugebilligt wurden, erfolgte Ermäßigung der Strafe auf 200 M.

Die am vergangenen Sonntag von der Turngesellschaft ausgeführte Wanderung nach der Hohenkanzel hatte eine recht gute Beteiligung gefunden und ist in allen Teilen gut verlaufen. Man trennte sich mit dem Wunsche, recht bald wieder eine solche Wanderung zu unternehmen.

Einreiseerlaubnis für Studierende. Aus Berlin wird gemeldet: Wie die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten erfahren, hat Marschall Koch sein Einverständnis damit erklärt, daß Studenten, die sich studienhalber auf dem rechten Rheinufer aufhalten, Einreiseerlaubnis erhalten, um ihre Ferien bei ihren Familien verleben zu können. Gesuche um solche Einreiseerlaubnisse sind nicht an die Waffenstillstandskommission zu richten, sondern an die Abschnittskommandeure der betreffenden Zonen.

Schrotmühlen. Der preussische Staatskommissar für Volksernährung hat durch Bekanntmachung vom 6. August 1919 („Preussischer Staatsanzeiger“ Nr. 181) bestimmt, daß die Benutzung von Schrotmühlen zur Verarbeitung von Brotgetreide untersagt ist. Andere Früchte der im § 2 der RGO. bezeichneten Art dürfen nur zur Herstellung des wirtschaftlich notwendigen Futterflockens und nur mit schriftlicher Genehmigung der unteren Verwaltungsbehörde in Schrotmühlen verarbeitet werden. Die Genehmigung darf nur dann erteilt werden, wenn die Verarbeitung in einer gewerblich betriebenen Mühle mit erheblichen Schwierigkeiten für den Antragsteller verbunden ist oder sonstige besondere Gründe die Benutzung der Schrotmühle rechtfertigen. Der Antrag muß unter Vorlegung der Gründe schriftlich gestellt werden und hat die Menge und die Art der zu verarbeitenden Vorräte zu enthalten. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die sich im Besitz einer Schrotmühle befinden, sind verpflichtet, diese innerhalb einer Frist von 2 Wochen der unteren Verwaltungsbehörde zur Eintragung in ein Register anzuzeigen. Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die nach Inkrafttreten der Verordnung eine Schrotmühle erwerben, sind verpflichtet, diese innerhalb einer Frist von 2 Wochen nach der Erwerbung anzumelden.

Entlassungsanträge. Laut Verfügung des Kriegsministeriums erhalten alle nach dem 9. November 1918 entlassenen Unteroffiziere und Mannschaften, wenn denselben Kleider bei der Entlassung nicht belassen wurden, einen noch garnisonbrauchbaren Anzug. Anträge sind dem Bürgermeister der Gemeinde einzureichen unter Angabe: 1. Vor-, Zuname und Wohnort; 2. von wann, bis wann, bei welchem Truppenteil aktiv im Frieden gedient; 3. Ob Ersatzreserve, ausgebildet und als was? (Inf., Art. usw.); 4. ungedienter Landsturm, einschließlich gedienter und ungedienter D. A.; 5. An welchem Tag und von welchem Truppenteil nach dem 9. November 1918 entlassen, und welcher Ersatztruppenteil zuletzt zuständig. Die so eingereichten Anträge werden von den Herren Bürgermeistern gesammelt und dem Kontrollamt in Wiesbaden weitergesandt. Bescheinigungsnachweise, welche sich in den Händen der Entlassenen befinden, sind dem Antrag unbedingt beizufügen. Es ist dazu hinzuzufügen, daß die Entlassungsanträge erst nach Wegnahme jedes rein militärischen Abzeichens (Knöpfe, Ähren, Kordeln usw.) getragen werden dürfen.

mz. Zum Ankauf von Kartoffeln. Aus Berlin wird geschrieben: Dem Vernehmen nach werden von verschiedenen Seiten große Anläufe in Herbstkartoffeln aus der neuen Ernte getätigt. Wie wiederholt von maßgebender Seite erklärt worden ist, ist damit zu rechnen, daß, wie in den Vorjahren so auch in diesem Jahre die Zwangsbewirtschaftung der Kartoffelernte stattfindet. Durch die Zwangsbewirtschaftung wird die Erfüllung der geschlossenen Verträge unmöglich werden. Es muß daher vor dem Abschluß solcher Verträge gewarnt werden.

e. Dasbach, 21. Aug. Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr geriet die Scheune zur Hofreite des Herrn Karl Libbach in Brand und wurde vollständig eingeäschert. Das Heu und der Roggen neuer Ernte fielen dem Feuer zum Opfer. Dank der schnellen Hilfe, die von allen Seiten geleistet wurde, auch einige Nachbarfeuerwehren waren schnell zur Stelle, blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt.

Niederjosbach, 18. Aug. Mit der Ablieferung der Waffen im Dezember vorigen Jahres schien den Waldbauern ein gewisser Friede zu winken. Eine Erholung wäre wohl allen Jagden zu gönnen

gewesen. Wie anderwärts mußte man jedoch auch bald hier Spuren einer regelrechten Wilddieberei wahrnehmen. Verlobertes Wild fand man im Walde und im Kornfelde und öfters wurden Schüsse hörbar am frühen Morgen und in der Dämmerung, die wohl dem spärlichen Wild galten, das sich noch hin und wieder zeigte. Hoffentlich wird mit der Neuverpachtung dem unerblichen Treiben ein Ende bereitet. Durch Auslieferung der Waffen an die Forstbeamten dürfte der erforderliche Respekt in Wald und Feld wiederhergestellt werden.

Langenschwalbach, 20. Aug. Herr Bürgermeister Dr. Ingenohl ist seit dem 7. August cr. beurlaubt. Er wird durch den Beigeordneten Herrn Becker vertreten.

Höchst a. M., 19. Aug. Seit Samstag früh 7 Uhr stehen an der Grenzperre auf der Frankfurter Straße mehrere Mann von der Frankfurter Hilfspolizei und weisen alle Schieber, die über die Grenze wollen, zurück. Nach der äußersten Verlehrsstörnde „Markt“ an der Endstation der Elektrischen, der rege im Betrieb war, ist polizeilich aufgehoben worden.

Mainz, 19. Aug. In den letzten Tagen fanden zwei Soldaten der französischen Besatzungstruppen beim Baden im offenen Rheinstrom den Tod. Der eine wollte bei Hamm in der Nähe der Landestelle der Gernsheimer fliegenden Brücke, einer durch ihre starken Strudel gefährdeten Stelle ein Bad nehmen, wurde aber von dem Wirbel in die Tiefe gezogen und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. An dieser Stelle haben schon mehrfach Badende das Leben eingebüßt. Ein zweiter französischer Soldat ertrank bei Oestrich im offenen Strome. Obwohl die Kameraden zur Hilfe waren, konnte der Ertrunkene nicht mehr gerettet werden. In beiden Fällen gelang es bisher nicht, die Leichen zu bergen.

Dieburg, 19. Aug. Die Mäuseplage tritt hier mit außerordentlicher Heftigkeit auf; infolgedessen erleidet die Landwirtschaft gewaltigen Schaden, der in manchen Gemeinden auf 25 Prozent der Ernte beziffert wird. In Pflaumheim wurden in zwei Wochen 16 000 Mäuse abgeliefert, wofür pro Tier 2 Pfg. Prämie aus der Gemeindefasse gezahlt wurden. Noch ärger ist die Mäuseplage in Schaafheim. Da hier für eine Maus 4 Pfg. bezahlt werden, bringen die Pflaumheimer Jungen ihre Mäuse dem Schaafheimer Bürgermeister.

Der „katholische“ Rhein. Seinerzeit wurde der Katholikentag in Bonn von der „Köln. Volkszeitung“ mit den Worten begrüßt: „Willkommen am deutschen, am katholischen Rhein!“ Darüber witzelte der Kladderadatsch: Als die Mosel das vernommen hatte, sagte sie zum Vater Rhein: „Also, du bist katholisch geworden, Alter? In Bonn haben sie's gesagt. Ich gratuliere. Sie sollen ja auch schon gesungen haben: Am Rhein, am Rhein, da krähen unsre Raben.“ Unwillkürlich erwiderte der Vater Rhein: „Ich verbitte mir solches Gerede. Zum Katholischwerden ist es allerdings. Aber ich bin's noch nicht geworden.“ — Neuerdings soll die Mosel den Vater Rhein gefragt haben, ob er nicht der „Rheinischen Republik“ zuliebe katholisch werden möchte. Der Alte lachte dazu: „Ich habe einst die heidnischen Römer, Gallier und Germanen kennen gelernt. Heute komme ich aus der Schweiz und dem protestantischen Baden und gehe in den reformierten Niederlanden zur Meeresruhe ein. Wegen des Stüchchens um Köln herum kirchlich zu werden, könnte mir gerade einfallen. Ich bin und bleibe konfessionslos vom Anfang bis zum Ende und will auch am längsten des heiligen deutschen Reiches „Pfaffengasse“ gewesen sein.“

* Besitzt du mei Babbe? Jüngst sind aus Frankreich zahlreiche Kriegsgefangene aus dem Saargebiet vor andern heingelehrt. Unter den aus dem Kreise Saarbrücken Stammenden wurde auch ein schon im Jahre 1914 in Gefangenschaft geratener Krieger erwartet, dem bald nach Kriegsbeginn eine kleine Tochter geboren war. Vater und Tochter hatten sich noch nie gesehen; um so lebhafter pocht dem unbekannten Vater das Herz des inzwischen beinahe fünfjährigen Kindes entgegen. Von Mutter Hand geführt, trippelt es in aller Aufregung zwischen den eben truppweise Entlassenen umher, um treuherzig an diesen und jenen die Frage zu richten: Besitzt du mei Babbe? Umsonst, sie geben kopfschüttelnd vorüber die fremden Männer. Endlich, da kommt er, ja, das ist der Babbe! Dem Feldgrauen rinnen Freudentränen über die Wangen, er nimmt sein Kind auf den Arm, läßt sich von seinem Töchterchen die rauhe Backe streicheln und den echt kindlichen Trost gern gefallen: „Babbe, du mischt net heile, mir han ach zwei Zeggelcher dehamm.“ Und eine des Friedens doppelt frohe Familie lenkt den Schritt dem häuslichen Herde zu.

* Ein seltsames Hundeschicksal. Nach vielen Jahren wird diese wahre Geschichte eines Hundes, wenn sie dann noch einen Leser finden wird, wie ein Hundsmärchen klingen: Während der ersten Augustkämpfe 1914 in Frankreich lief einem deutschen Offizier ein herrenloser französischer Jagdhund zu. Er nahm sich des wertvollen Tieres an und schloß, weil seine Mitnahme unmöglich war, die „Feldmann“ getaufte lebendige Beute seiner im Lahn-

tal anjässigen Schwester. Feldmann wurde getreulich gepflegt, und als der Bruder fiel, ward der Hund wie ein teures Vermächtnis gehalten. Mangel an Futter zwangen vor Monaten die Pflegemutter, das Tier einem befreundeten Gutsbesitzer in Pflege zu geben. Auch er entledigte sich seiner Aufgabe aufs beste, was die Besitzerin bei einem Besuche in den letzten Tagen feststellen konnte. Feldmann fühlte sich ersichtlich wohl und hing treu an dem neuen Pflegevater. Doch eines Tages war er verschwunden. Alle Nachforschungen blieben ergebnislos. Pflegevater und Pflegemutter waren untörslich. Schon glaubte man, er sei den heute nicht ungewöhnlichen Weg alles Fleisches gegangen. Da findet ihn seine langjährige Hüterin gelegentlich eines Ausfluges nach Oberhof im wahrsten Sinne des Wortes in den Armen eines französischen Offiziers der Besatzungsarmee. Eigentumsrechte werden geltend gemacht und Feldmann wird mit allen Rosenamen, über die ein Frauenmund verfügt, gerufen und gelockt. Aber lachend erklärte der Offizier, daß seine Rechte älter wären. Er nennt den Tag des Verlustes, Gegend und Namen des Schlachtfeldes, an dem ihm, der selber verwundet war, sein treuer Begleiter verloren gegangen war, stimmen. Und die stürmische Freude Feldmanns, der nun wieder „Esja“ heißt, bestätigt die Angaben. — Nicht nur Menschen haben ihre Schicksale.

* Ein Bäcker mit dem Dokortitel. Der Sohn eines Bäckermeisters in der Nähe von Bochum kam jüngst nach beendetem Universitätsstudium mit der Würde eines Dr. rer. pol. nach Hause. Den Schwierigkeiten, denen eben „fertig“ gewordene akademische Erfindungen heute oft ausgesetzt sind, entzog er sich schnell entschlossen, indem er die Bäckerei seines Vaters übernahm. Die Firma lautet nunmehr: „Dr. rer. pol. R. R., Brot- und Feinbäckerei mit elektrischem Betrieb“. In kaufmännischen Berufen ist der Dokortitel nichts seltenes mehr.

Letzte Meldungen.

Gegen die Spartakiden.

m. Berlin, 21. Aug. Ein öffentlicher Anschlag wendet sich gegen die von den Unabhängigen und Kommunisten ausgeschriebenen Arbeiterwahlen. Sie betont, daß keine örtliche Stelle das Recht habe, den über das ganze Reich geltenden, in Vorbereitung begriffenen Beschlüssen betr. diese Wahlen vorzugreifen.

m. Berlin, 21. Aug. Die spartakistische und kommunistische Bewegung nimmt an einzelnen Plätzen, wie Breslau, Magdeburg, Bremen, Braunschweig und München, wieder überhand. Es läßt sich genau feststellen, daß diese Plätze als Zentren für spartakistische Putsch gedacht sind. Die Regierung hat alle nötigen Vorkehrungen getroffen.

Erzherzog Josef tritt zurück.

m. Wien, 21. Aug. Die Blätter melden aus Budapest, daß nach längeren Verhandlungen Erzherzog Josef sich bereit erklärte, von dem Posten als Verweser zurückzutreten und daß er das Ergebnis der Wahlen als Privatmann abwarten wolle. Das neue Kabinett werde ein Koalitionskabinett sein, in dem Kobaszy das Präsidium und das Auziere, Dr. Boszony die Justiz, der Sozialistenführer Garamiden Handel und die Sozialisten Vedel und Prager zwei sozialistische Ressorts übernehmen.

m. Fliegerleutnant Bongarz abgestürzt. Wie aus Dortmund berichtet wird, stürzte Leutnant Bongarz, der Besieger von 39 feindlichen Fliegern und Leiter des Flugplatzes Gelsenkirchen, bei einem Schußflug aus 50 Meter Höhe ab. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Mädchen

bei gutem Lohn möglichst sofort gesucht. Näh. im Berl. der Jdst. Ztg.

Solider Eisenbahner (Witwer), 37 Jahre alt, kath., mit 3 Kindern im Alter von 7, 9 und 11 Jahren, mit etwas Vermögen, sucht pass. Lebensgefährtin. Witwe mit 1—2 Kindern nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 1180 an den Berl. der Jdst. Ztg.

Verloren

einen Drahtkorb von der Kreuzgasse nach der Landesbank. Abzug. bei Frau Emil Rühl Wwe.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 24. Aug. 10. Sonntag nach Trin.

Vormittags 9½ Uhr: Lied 206, 1—3, 4—6, 7.

Die Kirchensammlung ist für den Westdeutschen Verein für Israel bestimmt.

Pfarrer Moser.

Katholische Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 24. Aug. 1919. 11. Sonntag n. Pfingst. Morgens 10 Uhr aus Anlaß des Schlusses des Eriduums zu Ehren des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen, Hochamt mit Predigt, Verteilung des päpstlichen und sakramentalen Segens.

Nachmittags 2 Uhr Andacht zu Ehren des hl. Bonifatius mit sakramentalischem Segen. Am 23. und 24. August hält in der Kapelle zu Engenhahn ein Kapuzinerpater aus Mainz die feierlichen Gottesdienste ab.

Pfarrer Buscher.

Evangelische Kirche zu Niedernhausen.

Sonntag, den 24. Aug. 10. Sonntag nach Trin.

Vormittags 8 Uhr Gottesdienst. Besprechung über den Kirchengesangsverein. Kirchenkollekte für Israel. Pfarrer Diez.

Niedernhausen und Umgegend.

Zahnpraxis

Karl Bietz, Dentist — Helene Krug, Dentistin

NIEDERNHAUSEN

Villa „Daheim“

Schöne Aussicht 86.

GESCHÄFTS-ERÖFFNUNG

MONTAG, den 18. August 1919.

Sprechstunden

von 9—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags.

Sonntags von 9—12 Uhr vormittags.

Kleiderstoffe, Seide Weiß-Waren Baumwoll-Waren

In größter Auswahl zu
niedrigst gestellten Preisen

Wieder-Verkäufer erhalten Engros-Preise

Julius Lahnstein

13 Gutenbergpl. Mainz Gutenbergpl. 13



Ärger wird erspart

bei Verwendung von staub-
freier Pfenglanzwichse

Kosak

Beste Qualitätsmarke.

Aleiniger Hersteller:

Carl Gentner,
Göppingen (Würtbg.)

Cigaretten

Günstiger Einkauf

für Wirte und Händler.

Ein Restposten Cigaretten am Lager.

Fritz Merz, Idstein.

1 Waggon

Lahnweißkalk

eingetroffen. Wir empfehlen den Landwirten, jetzt schon den Bedarf für den Herbst zu decken, da die Beschaffung von gutem Weißkalk infolge Kohlenmangel Tag für Tag schwieriger wird.

Heinrich Kappus 3.

Inh.: Wilh. u. Heinr. Kappus.

Buchenscheit!

sowie alle anderen Sorten Brennholzer, auch solche von frischer Fällung, dauernd zu kaufen gesucht. Kaufe Waldungen zum Selbstabtrieb, auch mit Grund und Boden.

Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.
Wittelsbacherallee 4 Telefon Hanfa 533.

Schirme

werden rasch und gut repariert und mit dauerhaftem Stoff, von 20 Mk. an, überzogen.

Peter Elsen, Idstein, Mähnenmacher,
Wiesbadenerstraße 7.

Nassauische

Kriegsversicherung.

Die Abrechnung für die im August 1914 errichtete Nassauische Kriegsversicherung soll bedingungsgemäß 3 Monate nach Beendigung des Krieges (das heißt 3 Monate nach Friedensschluß) erfolgen. Es werden daher die bisher mit der Anmeldung ihrer Ansprüche noch rückständigen Hinterbliebenen von gefallen (vermißten) und versicherten Kriegsteilnehmern aufgefordert, die gelösten Anteilscheine mit der großen standesamtlichen Sterbeurkunde umgehend an uns einzusenden.

Jeder Empfangsberechtigte erhält nach Eingang der Scheine und nach Anerkennung deren Gültigkeit eine Bestätigungskarte über die vollzogene Vorleistung. Wer daher die gelösten Scheine bereits eingekauft und die Bestätigungskarte erhalten hat, braucht keine weiteren Schritte mehr zu unternehmen.

Das Ergebnis der Abrechnung und die Höhe der jeweils fälligen Leistung wird jedem Empfangsberechtigten nach der Abrechnung mitgeteilt.

Wiesbaden.

Direktion der Nassauischen Landesbank.
(Abteilung: Kriegsversicherung.)

Stadtkasse.

Stadtrechner Victor ist vom 25. August bis 7. September d. J. beurlaubt und wird er während dieser Zeit vertreten durch den Magistratsassistenten Bach.

Rassentunden vormittags von 10 bis 12 Uhr.

Idstein, den 22. Aug. 1919.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Versteigerung.

Samstag, den 23. d. Mts., 4 Uhr nachm., werden in **Niedernhausen 6 Waggonen Wiesenheu** öffentlich, meistbietend, für Rechnung den es angeht, versteigert. Die Versteigerung erfolgt in einzelnen Waggonladungen und findet bestimmt statt.

Der Auftraggeber.

Zu verkaufen:

eine frischmelkende Ziege, einen sprungfähigen Saanenbock und ein 6 Wochen altes Gberferkel. Ludwig Bund, Esch.

Gebraucht., scharfer, einrohriger Feldstecher zu kaufen gesucht. Evtl. Austausch mit noch gutem, scharfen Fernglas (Doppelrohr). Näheres im Berl. der Jdst. Ztg.

Für sofort 1 bis 2 tüchtige, ehrliche

Uckerknechte

gesucht.

Heinrich Kappus 3.

Inh.: Wilh. u. Heinr. Kappus.

2 jüngere Wagnergefellen

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Julius Nöller, Niedernhausen.

Ordentliches, braves, älteres

Mädchen

für kleinen Haushalt (3 Personen) nach Wiesbaden gesucht. Lohn 50 Mk. monatl. Gute Behandl., gute Verpflegung. Geyer, Wiesbaden, Grabenstr. 3.

Ein tüchtiges Mädchen

für Hausarbeit und Sonntags zum Mitbedienen der Gäste, bei gutem Lohn für sofort gesucht.

Gasthaus „Zum Löwen“.

Gebührenordnung für Schornsteinfeger

Auf Grund des § 77 der Reichsgewerbeordnung werden mit Gültigkeit vom 15. August 1919 nachstehende Gebühren festgesetzt:

1. Für das einmalige Kehren
 - a. eines einstöckigen russischen Kamins oder bestiegbaren Schornsteins 30 Pfg., für jeden weiteren Stod 10 Pfg. mehr. Hierbei bleiben jedoch die Dach- und Kellergeschosse außer Berechnung, wenn dieselben nicht geheizt werden,
 - b. eines auf einen Schornstein aufgesetzten Rohres oder Ventilationsaufsatzes bis zu einem Meter 15 Pfg., für jeden weiteren Meter 5 Pfg. mehr,
 - c. eines Schornsteins für gewerbliche Zwecke wie Bäckerei, Brauerei, Wäscherei, Brennerei usw. bis zu 18 Meter Höhe 70 Pfg., für jede weitere angefangenen 5 Meter 30 Pfg. mehr,
 - d. eines Zentralfeuerungs-Schornsteins 2 M.
 2. Für das einmalige Ausbrennen eines einstöckigen russischen Schornsteins mit Einschluß der unmittelbar darauf vorzunehmenden Reinigung 75 Pfg., für jeden weiteren Stod 20 Pfg. mehr. Das zum Ausbrennen der Schornsteine erforderliche Material muß dem Schornsteinfeger geliefert oder vergütet werden.
 3. Bei Inanspruchnahme außer der regelmäßigen Periode stehen dem Schornsteinfeger nach auswärts über 2 Km. vom Wohnort 2 M., im Wohnort bis zu 2 Km. 75 Pfg. zu. Außerdem sind die tarifmäßigen Gebühren für die Schornsteinreinigung zu entrichten.
 4. Bei Begutachten in Gebäuden von 4 Schornsteinen 3 M., für jeden weiteren Schornstein 50 Pfg. mehr, neben der Ganggebühr.
 5. Bei Reinigung der Schornsteine zur Nachtzeit im Sommer vom 1. April bis 30. September vor morgens 7 Uhr und im Winter vom 1. Oktober bis 31. März vormittags 8 Uhr, sind die doppelten Gebühren zu entrichten.
 6. Die Einigung über die Gebühren der Reinigung von freistehenden Fabrik-Schornsteinen bleibt den Beteiligten überlassen. Wird eine Einigung nicht erzielt, so entscheidet die untere Verwaltungsbehörde.
- Langenschwalbach, den 14. August 1919.
Der Landrat: von Trotha.

Fleischverkauf.

Samstag vormittag in allen Fleischverkaufsstellen:
auf Reichsfleischkarte 125 Gramm Fleisch und Wurst
auf Provinzialkarte 75 Gramm Fleisch und Wurst.

Fett-Ausgabe.

- Samstag nachmittag von 2 Uhr ab:
- a. in den Geschäften von Hoos und Schütz auf Fettkarte 145 62,5 Gr. Speck für 4,50 M. je Pfund, 50 Gr. Fett für 5,50 M. je Pfd.
 - b. in den Geschäften von Peh, Hoffmann und Reichard auf Fettkarte 146 60 Gramm Margarine für 2,30 M. je Pfd.
 - c. in den Geschäften von Baum und Dambach auf Fettkarte 143 40 Gramm Butter für 5,60 M. je Pfund nur für Buchstabe S-L.
 - d. Kranzengulage an Butter im Geschäft von Baum 1-2 Uhr.

Kartoffel-Ausgabe

für zwei Wochen, vom 24. August bis 6. September 1919,
Montag nachmittag an der Spritzenmühle (Kassengasse):

I-G	1 1/2 Uhr
S-L	2 1/2 Uhr
M-R	3 1/2 Uhr
E-S	4 Uhr

Bezugscheine im Lebensmittelamt.

Gemüse.

Der Restbestand an Weißkohl und Karotten, Pfund 20 Pfg., wird Montag bei der Kartoffel-Ausgabe verkauft.

Lebensmittel-Ausgabe.

An ausländischen Lebensmitteln werden ausgegeben zu den verbilligten Preisen für die Woche vom 10. bis 16. August und 17. bis 23. August 1919 je Woche:

250 Gr. Mehl	1,70 M. pr. Kg.
62,5 " Reis	4,40 " "
62,5 " Hülsenfrüchte	2,60 " "

Preis für die ganze Ration je Woche 87 Pfg. Je eine Wochenration auf die Lebensmittelkarte 145 und 146. Die Ausgabe erfolgt in den Geschäften v. Huster u. Grünebaum.

Samstag vormittags	Buchstabe S-L
" nachmittags	" M-R
Montag vormittags	" S-L
" nachmittags	" M-G

Brikettsverkauf

bei Heinrich Kappus 3r am Güterbahnhof dahier und zwar ab Montag, den 25. August d. J., von vormittags 8 Uhr, mit je 5 Zentner an die Familie auf die Abschnitte 6-10 der Kohlenkarte.

Buchstabe B (soweit nicht bestreut) A Z W V U T S und R. Stammliste ist vorzulegen. Preis pro Zentner ab Lager Bahnhof 3,85 M.

Bekanntmachung.

Der Fuhrrecht August Bredt dahier, beabsichtigt, auf einem im Wiesendistrikt Abtei am Wege nach dem Baderweier außerhalb des Stadtringes und den Grenzen des festgestellten Bebauungsplanes belegenen Grundstück ein Wohnhaus nebst Stall zu errichten.

Dies wird gemäß § 4 des Gesetzes vom 11. Juni 1890 mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß hiergegen von den Eigentümern, Nutzungsgehabberechtigten und den Pächtern der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Präklusionsfrist von 2 Wochen bei dem Herrn Landrat in Langenschwalbach Einspruch erhoben werden kann, wenn derselbe durch Tatsachen begründet wird, welche die Annahme rechtfertigen, daß diese Ansiedelung das Gemeinde-Interesse oder den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- und Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet werde.

Idstein, den 22. August 1919.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.



Turnverein Idstein.

Samstag, den 23. August, abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

bei Mitglied Georg Hill, Bahnhof-Restaurant.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über den Stand des Vereins.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Ölfarben

dick u. streichfertig
in gar. reinem Leinöl

Taunusdrogerie
Adolph Witt.

Heute eingetroffen:

Kochherde, Ofen,
Kessel, Waffeleisen,
Leiterwagen,
Einfachgläser

sowie

Einfachapparate
mit Thermometer 24.- Mk.

S. Goldschmidt.

Für

Küchen u. Vorplätze

empfehle mein Lager in
glasierten, weissen u. farbigen

Wandplatten,

Mettlacher

Fussbodenplatten

in hübschen Mustern.

Trottoirplatten.

Ferner prima
weisse u. glasierte Feuer-
ton-

Spülsteine

Plattenlager,

Theod. Link

Steinmetzgeschäft

Telefon Nr. 43.

Öffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.

Die rückständigen Steuern für das 2. Vierteljahr 1919 (Juli, Aug. Sept.) sind bis zum 26. d. Mts. zu entrichten. Nach Ablauf dieser Frist beginnt am 27. d. Mts. die Kostenpflicht. Zwangsbeitreibung.

Idstein, den 18. August 1919.

Die Stadtkasse.

Gasthaus „Zum Löwen“.

Sonntag, den 24. August

großer, öffentlicher

Ball

wozu freundlichst einladet

Fritz Meiningshaus.

Anfang 4 Uhr nachmittags.



Oberjosbach.

„Schöne Aussicht“

Sonntag, den 24. August, findet gut besetzte

Tanzmusik

statt.

Für prima Speisen u. Getränke wird gesorgt.

Georg Eckert.

Zahnarzt K. Schneider, Dentist

Idstein i. Ts.

Zur gefl. Beachtung.

Ab Dienstag, den 19. August 1919, habe ich meine Filial-Praxis in Camberg wieder eröffnet und verteilen sich meine Sprechstunden wie folgt:

Idstein: Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag
Vorm. v. 9-12 Uhr / Sonntag
Nachm. „ 2-6 „ / vorm. v. 9-12

Camberg: Dienstag u. Freitag
Vorm. von 9-12 Uhr
Nachm. „ 2-6 „

Hochachtungsvoll

Karl Schneider

Dentist.

Zum Einmachen empfehle:

Weinzig, feinst
Einmachessig, extra stark
Fruchtesig, Pfeffer
Nelken, Senfkörner
Ingwer-Zimmet
Salizyl-Pergamentpapier

Taunusdrogerie

Adolph Witt.

Dankagung.

Für die uns bei dem Tode unserer unvergesslichen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Anton Mohr Wwe.
geb. Mankel

bewiesene Teilnahme sagen wir allen unseren aufrichtigen Dank.

Heftrich, Dohheim, Wiesbaden,
den 22. August 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Adolf Mohr.